

**Zeitschrift:** Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

**Band:** 13 (1857)

**Heft:** 11

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**13. Bd.**

1857.

**Nº 11.**

14. März.

## Illustrierte Blätter

für Gegenwart, Öffentlichkeit und Gefühl.

### Das Eisenbahn-Rütlī

oder der Bundeschwur der drei schweizerischen Eisenbahn-Tellen im Jahr 1857.

(Frei nach Schiller.)

(Einsamer Platz hinter der Börse in Paris, auf welchen mehrere finstere Gäßchen ausmünden. Verschiedene Eisenbahndirektoren treten vorsichtig aus denselben hervor. Zuerst brennt noch eine einsame Gasflamme, dann wird es völlig finster; nur die glimmenden Cigarren der handelnden Personen beleuchten die Szene. Der Glöckner von Notre-Dame hat eben zwei gerufen. — Stauffacher stellt sich nordöstlich auf, — Melchthal westlich und Walther Fürst im Centrum. Werner, der Jäger, Kuoni, der Hirte, Ruodi, der Fischer, Rösselmann und mehrere andere Eisenbahnherren bilben den Ring.)

**S t a u f f a c h e r.**

Wir wollen bau'n ein einzig Netz von Schienen,  
Das überspinnt das ganze Schweizerland.

**W a l t h e r F ü r s t.**

Kein Waggon, der nicht uns gehört, soll rollen,  
So weit ersichtlich unsrer Firnen Schnee.

**M e l c h t h a l.**

Pardieu! Kein Zentner Waar', kein Passagier  
durchziehe  
La belle Suisse, der uns Tribut verweigert.

**S t a u f f a c h e r.**

Wir wollen steh'n vor unsere Tarife,  
Wir woll'n nach Kräften in die Höh' sie schrauben  
Und keinen Centime markte man uns ab.

**W a l t h e r F ü r s t.**

Wie ist's dann aber, wenn die Herr'n in Bern  
Hinein sich mengten? Leid versuchen wollten  
Uns das Gesetz zu machen?

**M e l c h t h a l.**

Dem National- und Ständerath'e selbst

Versagten wir Gehorsam, da sie bogen  
Zu Gunst der Dronlinie unser Recht.  
Die Herr'n in Bern, — nous nous en moquons  
bien!

**S t a u f f a c h e r.**

Doch daß das Netz ja nicht zerrissen werde,  
Von unsrer Kunstbeßlissen Hand gewoben,  
So laßt uns dafür sorgen bei den Wahlen  
Im nächsten Herbst:  
Dß keiner eingeh' in das Haus der Räthe,  
Der nicht geschworen hat zu unsrem Bund!

**W a l t h e r F ü r s t.**

So sei's! Doch Eines noch mögt ihr euch merken:  
Wer etwa Einfluß hat im Schweizerlande  
Und wer begabt ist mit des Wortes Macht, —  
Ein Meister im behenden Spiel der Zunge, —  
Wer mächtge Freundschaft hat; die Laft und Kirren.  
Laft sie uns schnell zu Direktoren machen,  
Zu Inspektoren, Bahnverwaltern. Laft uns ihnen  
Den Bettel, den vom Staate sie erhielten  
Als Volksdiener, doppelt dreifach zahlen.

### Stauffacher.

Der Rath ist weise; folgen wir ihm treu!  
Dann herrschen wir im Land Helvetien,  
Wir machen das Gesetz, wir sind die Richter,  
Auf uns're Mühle fließt dann jedes Wasser,  
Des Goldes Segen strömt in uns're Kassen,  
Der Wald, der Berg, der Acker — unser sind's!

Doch jetzt noch still! Und reinen Mund gehalten!  
Was wir so schlau in dunkler Nacht gesponnen,  
Kommt früh genug an's helle Licht der Sonnen.  
Jetzt gehe jeder seines Weges still! —

(Nachdem die Eisenbahn-Zellen den Fusionsakt feierlich unterschrieben, gehen sie nach drei Seiten auseinander; das Orchester spielt die Melodie: „das Gold ist nur Chimäre“ und der Vorhang fällt.)

### Heiteres aus heiterer Zeit.



Und es begab sich, daß General Dufour zog von Morgen gegen Abend. Und als er kam in das Thal des Morgens, kehrte er da ein in einer Caravanserei und trank einen Becher Wein mit seinen Genossen. Und als er wieder fort war, ergriff der Besitzer der Caravanserei den Becher, aus dem der General getrunken und rief: Becher des Weins, du sollst mir werden ein Becher des Glücks nach diesen Tagen des Unglücks. Also rief er seine Gastfreunde zusammen und zeigte ihnen den Becher, so der General geleeret und sprach also: Welcher Freund des Vaterlandes möchte nicht trinken vom besten Weine meines Kellers aus diesem Becher? Und die Gastfreunde riefen: Wir alle wollen trinken. Aber der Besitzer erwiederte: Zahlet und ihr sollet trinken. Und sie zahlten und tranken aus dem Becher und zahlten und tranken 100 Schläuche Weines aus dem gleichen Becher am selbigen Tage und waren fröhlich und gute Dinge.

Aber noch fröhlicherer und besserer Dinge war der Besitzer, als er Abends zählte die Silberlinge in seinem Beutel.

## Ecken-Noblesse:

(Eingesandt aus Culturien.)

Nirgends ist es so gemüthlich,  
Als in unserm Städtelein.  
Nirgends thun sich d'rauf so gütlich  
Burgersleut' und Herrelein.  
Das schon hebt uns über'n Bauern,  
Daz wir wohl geboren sind  
Hinter Ring und andern Mauern  
Hinter'm Regen, hinter'm Wind.

Unser Ton ist ausgerlesen  
Sonntags in der Soirée  
Da entfaltet unser Wesen  
Zierlich sich bei Spiel und Thee.  
Frauen schneiden, spötern, schwätzen,  
Darin sind wir mundgewandt,  
Doch auch wenn wir hinten krazen  
Sind wir vornen ganz scharmant.

Unseres Städtchens Glanz und Ehren  
Hüten wir als Zauberthätz  
Und es hat nebst dieser hehren  
Keine and're Liebe Platz.  
Eisenbahnen, Telegraphen  
Wünschen wir zwar alle auch  
Hoffend daß in unserm Hafen  
Sich die gold'ne Beute stauch.

Gift! Da wachsen auf dem Lande  
Wack're Männer, ungehemmt  
Glauben sich von unserm Stande  
Denket doch wie unverschämt

Kommen gar zu Amt und Würde  
Ist denn das nicht unerhört.  
Tragen mögen sie die Bürde  
Doch die Ehre uns gehört.

Doch wir wissen uns zu wehren  
Wider solchen Uebermuth,  
Jedem wir die Husen kehren  
Der nicht stammt von unserm Blut.  
Fester hüllen wir uns, fester  
In den dickesten Hochmuth ein,  
Wer du immer seist, mein Bester  
Jungendreschen wir dich klein.

Und so wollen wir es halten,  
Das ist einmal uns're Art  
Und im Herzen bleibt's beim Alten,  
Sei auch modisch unser Bart.  
Hochmuth gibt uns Halt und Würde,  
Stark macht uns Verwandtengunst;  
Wenn es jemals anders würde,  
Fertig wär's mit unserer Kunst.

O'rüm ist's nirgends so gemüthlich  
Als in unserm Städtelein  
Und mit Recht thun sich d'rauf gütlich  
Burgersleut' und Herrelein  
Das schon hebt uns über'n Bauern,  
Daz wir wohlgeboren sind  
Hinter Ring und andern Mauern,  
Hinter'm Regen, hinter'm Wind.

## Ein altes Lied,

Das nicht in St. Gallen an der poetischen Gewerbs-Ausstellung war.

Glücklich bist du, Schweizerland,  
Glücklich ohne Massen,  
Den du nach Paris gesandt,  
Steht nicht auf den Straßen.  
Schon zur dritten Session  
Wurd' er eingelassen,  
Preußen gab die Permission,  
„Langmuth“ sonder Massen!  
Und zu Hause, da dichten  
Gar schöne Geschichten  
Von Freiheit und Ehre,  
Von des Vaterland's Wehre,  
Von Enkeln und Ahnen  
Und Ruhmes Bahnen  
Hundert acht und dreißig Dichter,  
Ja, Dichter!

Glücklich bist Du, Schweizerland,  
Glücklich ohne Massen!  
Rothschild ist dir zugewandt,  
Deffnet seine Kassen.  
Und sie kommen hergerannt,  
Centrum, West und Norden,  
Theilen sich in dein Gewand  
Nach Herrn Rothschild's Worten!  
Und zu Hause, da dichten  
Gar schöne Geschichten  
Von Freiheit und Ehre,  
Von des Vaterland's Wehre,  
Von Enkeln und Ahnen  
Und Ruhmes Bahnen  
Hundert acht und dreißig Dichter,  
Ja, Dichter!

Glücklich bist Du, Schweizerland,  
Glücklich ohne Massen!  
Wer Soldaten nirgends fand,  
Thät Dir rufen lassen.  
Kommst von Smyrna heut' zurück,  
Tüchtig angeschmieret,  
Morgens Dich mit neuem Glück  
Java engagiert.

Und zu Hause, da dichten  
Gar schöne Geschichten  
Von Freiheit und Ehre,  
Von des Vaterland's Wehre,  
Von Enkeln und Ahnen  
Und Ruhmes Bahnen  
Hundert acht und dreizig Dichter,  
Ja, Dichter!

## feuilleton.

### Stossenzer eines Lenburgers.

Himmelsfreude war mein Hoffen!  
Stern des Aargau's sonst mein Hort!  
Kreuz und Leid hat mich getroffen;  
„Million“ ist nun das Wort!  
Donnerstag du Unheilssender!  
Wetterwend'scher großer Rath!  
Strahlend sahn wir schon den Tenter  
Hagel traf die Hoffnungssaat!  
Fahre nun ein Anderer fort! mir stöckt die  
Zunge im Munde.

### Schweizerischer Briefsteller.

#### Muster eines ärztlichen Schreibens.

Sie erhalten hiemit wieder Tropfen, von denen Sie täglich 4 Mal 1 Kaffeelöffel voll nehmen werden; von den beiliegenden Zeltli nehmen Sie nach belieben ein. Von der Chocolade nehmen Sie entweder rauh, wie sie da ist, oder mit Milch, als Chocoladen-Kaffee, was noch besser ist — nach Belieben. —

Essen dürfen Sie von Milchspeisen, was Sie wollen, und zwar recht oft, aber auf einmal nur ganz wenig; Hühnersuppe und Hühnerfleisch, Kalbsfotolette und Hasenfleisch sind hier zu empfehlen. — Fleischbrüh' Milch- und Butteruppe dürfen Sie essen; die Fleischbrüh' zur Abwechslung, bald mit Reis, mit Sago oder Kartoffelmehl, Faden nudeln und Fidellett. — Frische und wohlgeriebte Früchte, Weintrauben dürfen Sie essen, wenn der Stuhlgang gehörig in der Ordnung ist; Abends essen Sie nur eine einfache Suppe, damit das Fieber zur Abendzeit nicht gesteigert wird. —

Bitte wieder um Bericht und um das Wasser.

• Mit 1000 Grüßen

(Sig.) D. M. B.

### Frage.

Der „Impartial“ von Neuenburg berichtet: Die Wittwe des Generals Saharpe habe das Portrait des russischen Kaisers Alexander dem Kantone Waadt legirt und dasselbe sei im naturhistorischen Kabinett aufgehängt worden. Frage: Wurde es unter die mammifères oder die crustacés oder die pachydermes eingereiht?

### Fremdliche Einladung.

Mit Vergnügen haben die Unterzeichneten, welche schon längst keinen Tropfen frischen gefunden Blutes mehr über die Lippen gebracht haben, davon gehört, daß in Lörrach ein Werbüreau für die holländischen Kolonien in Ostindien errichtet worden sei. Sie laden die kräftigen wohlgenährten Alpensöhne dringlichst ein, dem ehrenvollen Ruf zu folgen und versichern sie eines entgegenkommenden Empfangs.

Die Tiger, Krokodille, Brillenschlangen, Skorpione und Moskito der Insel Java.

### Telegraphische Depesche.

Paris. Der König von Preußen erklärt auf seine Ansprüche nur unter der Bedingung verzichten zu wollen, daß die Bundesversammlung die Neuenburger-Halbe zum eidgenössischen Schoppen erhebe. (Da diese Proposition durchaus nichts enthält was der Ehre oder den Interessen des Schweizervolks zwiederläuft, so empfehlen wir lebhaft deren Annahme)

Die Red. des Postheiri.)

Briefkasten. Sallust. Sie hätten Ihr „Horoskop“ mit etwelchen Anmerkungen begleiten sollen; wir haben es nicht enträtseln können. Es geschah damit nach Ihrem Wunsche. — J. B. in St. G. Ihre Einsendung kam für heute zu spät. Wenn der Gegenstand bis in 8 Tagen nicht veraltet ist, so wollen wir ihm uns're Aufmerksamkeit zuwenden. — G. S. für heute zu spät. — Hamlet. Merci. — A. M. in Pompelusien. Zu local. — J. J. in B. Mehr Stacheln, Freund. — B. Sch. Mit Dank empfangen und benutzt. — Bürger in L. Wer wird denn auch über so harmlose Wesen und Besen etwas drucken lassen. — Tel muzzopotamiensis, Später. — M. in B. Auswärts unverständlich.